

W/Wa.

Göttingen, den 27. März 1954.

Mitteilung an Herrn Direktor Schmid, FWU - München.

Lieber Herr Schmid!

Auch heute noch beurteile ich die Schwierigkeiten, die sich durch die Abgabe des Vorsitzendenpostens durch Herrn Meinzolt ergeben werden, gleich schwerwiegend. Ich glaube, dass sich hier für die gesamte Arbeit einige Gefahren ergeben werden, die wir nicht unterschätzen dürfen. Ob nach dem Ausscheiden von Herrn Meinzolt überhaupt in absehbarer Zeit damit gerechnet werden kann, neue Aufgaben in die Arbeit einzubeziehen, d.h. neue Mittel zu bekommen, ist mehr als zweifelhaft. Man sollte doch wohl so frühzeitig wie möglich Herrn Dr. Zierold einschalten. Es wird zweifellos das Beste sein, wenn es eine Möglichkeit gäbe, Herrn Dr. Zierold zu bewegen, den Vorsitzenden selbst zu übernehmen. Ob das möglich ist, kann ich von hier aus nicht beurteilen, aber man sollte, so denke ich, einmal versuchen. Es wäre vielleicht doch nicht unwahrscheinlich, dass sich auf Grund des föderalistischen Grundprinzips die Herren untereinander nicht einigen können und sich dann vielleicht auf einen Aussenstehenden einigen würden. Im übrigen habe ich den Eindruck, dass bei der derzeitigen Lage der Gesellschafter, dass nämlich, wie Sie sagen, viele Gesellschafter ausscheiden, sich wieder einmal die Schwächen unseres politischen Systems in besonderer Deutlichkeit abzeichnen. Ganz im Gegensatz dazu hat es die ostdeutsche Entwicklung, wenigstens auf diesem Gebiet, wesentlich leichter. Ich habe mir die Fragen des Vergleichs zwischen Ost und West auf unserem Gebiet des wissenschaftlichen Films noch einmal durch den Kopf gehen lassen und bin doch zu der Überzeugung gekommen, dass es vielleicht besser ist, nicht wie ich ursprünglich vor hatte, in ausführlicherer Form auf diese Dinge einzugehen und Ihnen eine Anlage für Ihr Schreiben an die Gesellschafter und Landesbildstellen zur Verfügung zu stellen. Das liegt in erster Linie darin begründet, dass das ostzonale Institut, wie auch aus den persönlichen Äusserungen von Herrn Hortschansky zu entnehmen ist, sich mit dem Forschungsfilm überhaupt nicht beschäftigt, womit natürlich eine wesentliche Vergleichsmöglichkeit verlorengeht, nachdem der Forschungsfilm hier einen so wesentlichen Teil unserer Arbeit darstellt, da wohl etwa die Hälfte der Gesamtarbeit oder sogar etwas mehr sich mit solchen Forschungsfilmaufgaben beschäftigt. Herr Hortschansky sagte mir seinerzeit, dass er nicht wisse, ob er diese Forschungsfilmarbeit einbeziehen könne. Eigentlich sei das ja eine Arbeit für eine andere Institutsstelle, so meinte er, ob er davon überzeugt war, kann ich von mir aus nicht beurteilen. Doch scheint mir die Gesamtplanung des Zentralinstituts in Ostberlin wohl auf jeden Fall in die Richtung zu gehen, eher ein Zentralinstitut für die gesamten Unterrichts- und Lehrmittel zu schaffen, und in dieses Zentralinstitut passt der Forschungsfilm natürlich noch weniger hinein, als jetzt schon in das Zentralinstitut für Film und Bild. Wesentlich scheint mir, dass im Osten die seinerzeit während des Dritten Reiches begonnene Einrichtung der Hochschulfilmreferenten ganz systematisch und wohl auch folgerichtig ausgebaut worden ist zu sogenannten Hochschulbildstellen. Diese

b.w.

Hochschulbildstellen haben nach den persönlichen Äusserungen von Herrn Hertzschansky ein Personal von 10 bis 30 Mitgliedern und unterstehen dem Prorektor der jeweiligen Universität oder Hochschule. In fachlicher Hinsicht arbeiten sie nach Richtlinien des Zentralinstituts für Film und Bild. Die Hochschulbildstellen haben unter anderem die Aufgabe der ständigen Verbindung mit den Fakultäten und Instituten zur Beratung in allen Fragen der Film-, Bild- und Magnettonarbeit, sowie die Kontrolle des Gerätebestandes und des Film- und Lichtbildbestandes. Weiterhin obliegt den Hochschulbildstellen die Ausbildung und Anleitung von technischen Kräften für die Lichtbild-, Film-, Foto- und Magnettonarbeit an den Fakultäten und Instituten. Damit ergeben sich natürlich zumindest theoretisch erhebliche Möglichkeiten für die Förderung dieser Aufgabengebiete an einer Universität. Auch erhalten diese Hochschulbildstellen von jedem Hochschulunterrichtsfilm zwei Kopien, die dann dem Hochschulbedarf zur Verfügung stehen. Offenbar wird auch an jeder Hochschulbildstelle ein wissenschaftliches Filmarchiv aufgebaut.

Die in der Zwischenzeit veröffentlichten Filme sind zum grossen Teil Farbfilme (wir in Westdeutschland haben von Göttingen aus bisher nur einen Farbfilm veröffentlicht). Ich möchte annehmen, dass die Filme selbst keine schlechte Qualität aufweisen, da sie ja von der Defa, und zwar von dem Studio für populärwissenschaftliche Filme hergestellt wurden. Zweifellos das interessanteste Moment ist, dass das Zentralinstitut auch auf dem Sektor des Hochschulunterrichtsfilms offenbar über ausserordentlich günstige Finanzierungsmöglichkeiten verfügt, die im Gegensatz zu den Verhältnissen hier im Westen in keinem Verhältnis zu der Anzahl der Hochschulen, der wissenschaftlichen Institute und zur gesamten Bevölkerungszahl stehen. Ich bin davon überzeugt, dass man unseren Gesellschaftern und darüber hinaus den Kultusministern und Ministerpräsidenten der Länder eingehend klar machen sollte, dass hier auf unserem Gebiet mehr geschehen muss, dass im Osten die Möglichkeiten von Film und Bild in offenbar viel weitgehenderer Weise erkannt und deshalb unterstützt werden als bei uns.

Ich wollte Ihnen diese kurzen Gedanken noch übermitteln und möchte es Ihnen anheimstellen, einen Teil davon in Ihrer Denkschrift zu verwenden. Wenn sich neue Gesichtspunkte für die Nachfolge von Herrn Meinzolt ergeben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir das mitteilen könnten.

Mit herzlichen Grüssen!

Ihr


(Dr. Wolf)